

Inafrisch gegen reichliche Vorhülle) schnelle Hilfe. Schließlich brannte er mit den erhaltenen Vorhüllen ein. Durch diese finanzielle Unterstützung in dem Reichlichen ihres freundlichen Zuges hat die Leute ruhig gemacht und zur Arbeit bei der Staatsentwicklung verpflichtet. Was für die bagegen haben sie das höchste Vertrauen gehabt, (1) als ob sie die Rechte der Arbeiter zugeteilt, sie seien vertrieben, und sie waren noch hochbetagt, daß ihr guter Genius sie in die Nähe eines „flugen Mannes“ geführt hatte, der ihnen die Gehirnerweichung ansah, ehe sie selbst etwas davon gemerkt hätten.

Der Vorgang illustriert, wie man der „B. 3. a. M.“ schreibt, die Schmierigkeiten, mit denen der reichthümlichen arbeitende Arzt, der kein Kaiser ist, oft in der log. gebildeten Praxis zu kämpfen hat. In diesen Kreisen grassiert vielfach ein krankhaftes „nervöses, halb hysterisches, halb hypochondrisches Interesse für alle Erkrankungen am eigenen Leibe. Nichts erscheint interessanter als die Grenzlinie, die eine reichthümliche Krankheit gegenwärtig zu haben. Hören diese Leute, daß Joseph Reing schon kandidiert, so gehen sie sofort zu ihrem Arzt und stellen ihm allerlei verneinliche Fragen, um herauszubekommen, ob sie diese Krankheit haben wie Reing. Man glaube nun ja nicht, daß es sich hierbei nur um Frauen handelt, sondern die Männer sind an diesem selbsttätigsten Unfug genau so beteiligt, vielleicht sogar noch mehr. Der einfache Mann, den auch manchmal Selbstbespitzel und Zweifel plagen, geht hochbeglückt und beruhigt hin, wenn der Arzt ihm sagt, er solle sich zum Teufel scheeren, ihm fehle nichts; aber der gebildete Mann ist ob solcher Heiligkeit empört, er will eine „Diagnose“ haben, die zu seinen Zuversichtserwartungen paßt, Jambas, Magenenge, Zuckerkrankheit, Winddarmentzündung, Empyem, Herzverweirung, auch Gehirnerweichung, natürlich alles nur „beginnen“, denn sonst wäre ihm die Sache doch zu hässlich. Hat er keine Diagnose, so ist für ihn eine unerlösbare Quelle selbsttätigster Luft, durch die Hoffnung gemischt und etwas Selbstschmerz und Selbsttun dazu. Man mag sonst der unbedeutende Mensch sein, mit einem bestimmten Wagnis, oder einer bestimmten Gehirnerweichung, ist man unbedingt eine Persönlichkeit.

Dieser weit verbreitete Gesundheitszustand ist zweifellos davon her, daß in Gesellschaft und Jugendzeit die Interessen etwas allseitig geworden sind, indem sie das Sonntägliche so sehr in den Vordergrund stellen; er beruht ferner auf der mikroscopischen Durchsicht der landläufigen Erbst, die bei aller ideologischer Pose doch immer wieder in die Niederungen des eigenen Ich herabdrängt. Für fernhafte Mergle sind diese Einstellungen eine Plage, für geschickte Feuilleure aber sehr lustig; man kann solche Leute nehmen, was sie wert sind.

Eine Verteuerung der Milch.

Das sozialdemokratische Organ in Frankfurt a. M. veröffentlicht unter der Spitzmarke „Milchwärter“ folgendes Schreiben der Vereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgegend, eines zum Bund der Landwirte gehörigen Vereines:

Frankfurt a. M., im August. Geehrter Herr! Die Knappheit der Milch hält an, und die Milchhändler suchen fortwährend Milch. Angebote zu 17 Pf. und selbst zu höherem Preise finden sich kaum Abnehmer, selbst Großhändler legen höhere Preise an. Wir legen Ihnen in eigenen Interesse und in dem der Gesamtheit. Ihren Abnehmer einen höheren Preis und zwar 17 Pf. frei Frankfurt zu verlangen. Für größere Mengen einfacherer Milch können Sie getrost diesen Preis verlangen und auf Abschluß schließen. Des weitern bitten wir Sie, Abwärts nicht zu drängen, tragen, daß der Milchmarkt für uns verfallener wird, indem Sie weitere Vermehrung einstellen. Wir müssen unbedingt zu vermeiden suchen, daß größere Mengen Milch nach Frankfurt am Main kommen. Wir bitten Sie, dieses Schreiben zu bezeugen und es vertraulich behandeln zu wollen. Mit Bundesgruß Die Geschäftsstelle der Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Wir wollen die Preispolitik der „Vereinigten Landwirte“ nicht näher kennenzulernen, wir müssen es aber als dem Interesse der Volkswirtschaft und Volksgesundheit schmerzhaftes widerwärtig bezeichnen, wenn hier der Versuch gemacht wird, künstlich eine Milchknappheit zu erzeugen. Die Hausfrauen klagen jetzt schon über eine zu geringe Milchzufuhr, nur soll dieser schlimmen Zustand nicht nur zu einem dauernden Gemäch werden, sondern er soll angesichts der händlichen starken Bevölkerungsvermehrung noch wesentlich verschlimmert werden. Mit einem anderen Namen, als dem einer volkswirtschaftlichen Interessenpolitik kann man dieses Vorgehen wohl kaum kennzeichnen, vorausgesetzt natürlich, daß das am Sonnabend veröffentlichte Schreiben echt ist.

Heer und Flotte.

Das neue Reichsmilitärgericht

In Charlottenburg, welches am Freitag durch den Kaiser feierlich eingeweiht wird, ist in zwei Jahren erbaut worden. Der weitlich über den Viegensee ausfallende Monumentalbau grenzt an zwei Stufenhöhen und gibt der ganzen Gegend ein charakteristisches Gepräge. Die nach dem Mittelbau gelegene Front erscheint als ein bodenmoderner Bau, dessen halbkreisförmiger Mittelteil durch die wichtige Wirkung der ihm turmartig stehenden Säulen in seiner architektonischen Schönheit voll zur Geltung kommt. Der von zwei Säulen mit ionischen Kapitellen flankierte Hauptgangang ist von einem Spitzgiebel in Volltonarchitektur getönt. Im Spiegel dieses Giebels erscheint ein von einem Hermeskopf getragenes, mit dem kaiserlichen Namenszug verziertes Rundmedaillon, auf dem ein preußischer Adler ruht. Durch die oberen Geschoße führen vier große Säulenpaare umschließende pilasterartige Säulen mit ionischen Kapitellen zu einem Spitzgiebel, an dessen Architrav in goldenen Letzen die auf die Bedeutung des Saales hinweisende Beschriftung: „Reichsmilitärgericht“ angebracht ist. In der Mitte vom Giebel erscheint dann noch plastisch herortretend der stehende Reichsadler als Wahrzeichen der Behörde. Der Gesamtbau, zu dem am 15. Juni 1908, dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers, der Grundstein gelegt wurde, ist in Sandstein mit Weißgipsornamentik ausgeführt und hat rund 3,3 Mill. Mark Kosten erfordert.

Kleine politische Nachrichten.

Die drei deutschen Luftschiffer, die am Sonntag nach einer Landung in Ausland unter Spionageverdacht festgenommen wurden, sind vorgestern wieder freigelassen worden und haben bereits die Rückreise nach Deutschland angetreten. — Laut einer Mitteilung der Oberprokuratur Düsseldorf haben die Polizeibeamten Hinder, bevor sie sich verheirateten, ihrer vorerklärten Behörde hierüber Meldung zu machen, und diese

darf die Erlaubnis zur Ehe erst dann geben, wenn die finanziellen und sonstigen Verhältnisse von Braut und Bräutigam eine sorgenfreie Ehe gewährleisten. Die Verfügung warnt ferner vor frühzeitiger Eheheftung.

Die prävalente Sozialdemokratie beschloß auf ihrem Parteitag, ein Zusammengehen mit den Liberalen bei den kommenden Reichstagswahlen grundsätzlich abzulehnen. — Wie die „Süddeutsche Rundschau“ von einwandfreier Seite erzählt, wurde von den Vätern ein Geheimbund gegründet, der alle Völkern fest zusammenzuschließen will, um sie im Kriegsfall zu einer Macht zu entfallen, die das Deutsche Reich im Innern gefährden soll.

Hof- und Personalnachrichten.

Vom Kaiserhof.

Der „Reichsanzeiger“ meldet unterm 31. August d. J.: Der Kaiser hat heute mittag im königlichen Schloß den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der argentinischen Republik Dr. Indalecio Gomez in Abschiedsaudienz, sowie die neuernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Columbia und Bolivien Dr. Guatano M. Wilson und Luis Salinas Wega, ferner den zum Ministerresidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela ernannten, bisherigen venezolanischen Geschäftsträger Dr. Santos A. Domini befürs Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben in Audienz empfangen. Den Audienzen wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Ribera-Walcher bei.

Aus Schwarzwald (Schwarzwald) wird gemeldet: Prinz Heinrich der Niederlande ist am Besuche seiner Mutter, der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Streit und des Fürstentums von Schwarzburg-Rudolstadt auf Schloß Schwarzburg vorgetreten abend eingetroffen.

Der frühere Staatssekretär des Reichs, Colonel Alcala Zamora ist in Tokio eingetroffen und glänzend empfangen worden. Ein Vertreter des Ministers des Äußeren Komura und der Verkehrsminister Goto waren ihm bei seiner Empfangung. Auf dem Bahnhof in Tokio fand offizieller Empfang statt. Anwesend waren die Mitglieder der deutschen Botschaft und Vertreter der deutschen Kolonie. Alle Zeitungen besprachen den Gast auf das freundlichste und veröffentlichten seine Biographie.

Ausland.

Die Ergebnisse der Salzburger Ministerrennen.

Aus Salzburg wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet, daß beide Minister die Zeit ihres Zusammenkommens peinlich ausgenutzt haben. Sie sind durch wiederholte langandauernde Ausprachen einander so nahe getreten, als hätten sie seit langem Verkehr. Sie verdrachten beinahe ihre ganze Zeit zusammen und zeigten sich sehr beschäftigt. In Anbetracht der Verhütung von Grenzmissverständnissen wurde festgesetzt, daß Italien eine aus Vertretern politischer und militärischer Ressorts zusammengesetzte Kommission nach Wien sendet, die im Detail zusammentritt und ein gleichzeitiges Reglement ausarbeitet für die den Grenzschreitungen- und Ueberwachungsbehörden vergebene Organe und eine besondere Instruktion für die an der Grenze stehenden Truppen.

„Popolo Romano“ nimmt zur Reise San Giulianos einen Hymnus auf den Dreikönig an, dessen Wert unumwunden fortbesteht. Die Entree werde deshalb keine großartigere Frage behandeln. Sie sei vor allem ein Akt der Ehrung zum 80. Geburtstag des ritterlichen Kaisers. Das verhindere natürlich nicht, daß Besprechungen stattfinden über eine wirksame Verhinderung der kleinen Zwischenfälle, die der Diplomatie der beiden Staaten das Leben sauer mache. Endlich gebe die Entreee hündigen Beweis dafür, daß kein Landmanöver an den Grenzen oder Seemannsmanöver in der Adria die vertrauensvollen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarmächten fördern könnte.

Die Herbstmanöver in der Schweiz.

Die Herbstmanöver des zweiten schweizerischen Armeekorps haben begonnen. Während unter der früheren Militärorganisation mit den alle zwei Jahre wiederkehrenden Kursen in den ersten Tagen Wortführer zu einer neuen Einübung der Truppen abgefahren wurden, beginnen in diesem Jahre dem „S. T.“ zufolge unter der neuen Organisation die Truppenmanöver ohne weitere Uebungen.

Auffallend ist das große Interesse, das nunmehr die Militärmächte der schweizerischen Truppenübungen entgegenbringen. Während früher von den umliegenden Staaten nur Kavallerie und Majore entsandt wurden, wohnen in diesem Jahre nicht weniger als sieben fremde Generale den Manövern bei. Dienstag vormittag wurden die Militärdelegationen von dem Vizepräsidenten des Bundesrates und dem Kriegsminister Oberst Müller im Bundeshaus in Bern empfangen, worauf am 12. Uhr eine Festtafel im Grand Hotel Bernerhof stattfand. An der Tafel nahmen der deutsche General der Kavallerie Graf von Schlieffen, der stellvertretende Kommandant von Mainz, der Generalstabschef der österreichischen Armee General der Infanterie Baron v. Böhmern, der französische General Le Grand, der italienische General Frunzi, der Kommandant des zweiten Armeekorps, Oberstkorpskommandant Will, der Generalstabschef der schweizerischen Armee, Oberst v. Sprecher teil.

Von Deutschland waren ferner anwesend Oberstleutnant und Dienstchef im Großen Generalstab v. Weise und Generalstabschef Graf v. Rantzau, sowie der Militärattaché der deutschen Gesandtschaft in Bern. Heute abend begaben sich die fremden Militärdelegationen mit der Bahn nach Solothurn und von da ins Innsbruck, das im Berner und Solothurner Jurazgebirge liegt.

Die Vereinigten Staaten und Panama.

Kaum hat man sich in Nicaragua wieder eingerichtet, so hört man über New York immer wieder von zentralamerikanischen Unruhen. In der Republik Panama darf nach der Verfassung keine Person mehr als eine Periode das Amt des Präsidenten bekleiden. Präsident Menoza fällt sich in dieser Stellung in dessen so wohl, daß er den Versuch wagen will, sie noch eine

Weile länger zu halten. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß er nicht als Präsident gewählt sei, sondern als Vizepräsident seinem verstorbenen Vorgänger, dem Präsidenten Prázdita, folgte und deshalb nur als Vizepräsident Präsident sein, auf den das konstitutionelle Verbot keine Anwendung zu machen sei. Seine Gegner aber haben an den bestehenden Wahlen zu verhindern. Man hat jedoch in Washington noch von Nicaragua und ist sehr abgeneigt, sich in die inneren Angelegenheiten von Panama zu mischen, obwohl das Recht dazu den Vereinigten Staaten durch einen Vertrag gesichert ist.

Kleine Tagesnachrichten.

Streik schweizerischer Schullinder. Eine in Brüz abgehaltene Versammlung von Vertretern der schweizerischen Kinderheilen im nordschweizerischen Kanton Graubünden beschloß, in ganz Nordschweiz mit einem Streik der Schullinder einzutreten, falls die Regierung sich weigern sollte, die schweizerischen Schullinder zu erfüllen.

Der 16. Kongreß der Interparlamentarischen Union wurde bekanntlich in Brüssel durch den deutschen Reichstagsabgeordneten Schöff eröffnet. Auf seinen Vorschlag wurde der 23jährige belgische Staatsminister Bernaert zum Präsidenten der Tagung gewählt, bei der Eröffnungsrede hielt. Auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Bachmiste wurde eine Resolution angenommen, die besagt, daß im Interesse der Allgemeinheit die Möglichkeit unter das gleiche Recht der Neutralisation gestellt werden, wie der Gewalt, die Maßnahmeanträge gestellt werden. Eine Kommission soll die nötigen Vorarbeiten erledigen. Bachmiste hielt eine eingehende Rede hierüber und begründete seinen Antrag mit der Notwendigkeit einer freien Schifffahrt. Die Vertreter Amerikas und Dänemarks unterstützten den deutschen Antrag.

Ein rotz Schloßparlament.

Der König von Portugal wird seinen Aufenthalt bei der Sommerresidenz Cintra so lange als möglich ausdehnen. Zur Eröffnung der Kammer wird er selbstverständlich in Lisbon erscheinen. Die Republikaner verbürgen sich dafür, daß die Sicherheit des Königs und des Hofes nicht die geringste Gefahr für die Allseitigkeit wird aber angestanden, daß fortan der Einfluß des Präsidiums Gemeinderats, der wesentlich zu den republikanischen Wählern in der Hauptstadt beigetragen hat, an politischer Bedeutung stark zunehmen werde, und zwar so, daß man schon heute von dem roten Schloßparlament Lissabons spricht. Bemerkenswert ist, daß dem Gemeinderat die schweizerische Polizei untersteht, und daß die Regierung mit diesem Umstand rechnen muß.

Erzbischof contra Freimaurer.

Die „Times“ melden, daß der katholische Erzbischof von Solferino in der Provinz Quebec ein Rundschreiben herausgegeben habe, in dem er sämtlichen Priestern seiner Diözese aus strengem Verbot, den Freimaurern die letzten Sakramente zu erteilen. In diesem Schreiben sagte er die Freimaurer völlig von der Kirche los und verbot ihre Beerdigung in heiliger Erde.

Der panamerikanische Kongreß.

In Gegenwart des Präsidenten von Argentinien Saenz Pena, mehrerer Minister und vieler angelegener Persönlichkeiten wurde der panamerikanische Kongreß geschlossen. Der argentinische Minister des Äußeren sprach sich in einer Rede für die Aufrechterhaltung des Friedens und die Beilegung der Streitigkeiten durch Schiedsgerichte aus und betonte, man müsse die Rechte aller Republiken achten und dürfe nur Wassergefälle anwenden, um der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Sympathieübungen für Roosevelt.

Expräsident Roosevelt empfängt auf seiner Reise jetzt während Sympathieübungen, und zwar nicht nur von Republikanern, sondern selbst von Demokraten. Die Bevölkerung bereitet Roosevelt überall einen begeisterten Empfang.

Demission des perischen Polizeichefs.

Der perische Polizeichef Jessem und der Anführer der Bahaiiten, Serdar Bachabur, haben demissioniert, weil sie mit dem Kriegsminister wegen der Soldauszahlung in Konflikt geraten sind. Reichsminister Sultan, das Haupt der Anruhen im Süden, ist von der Regierungstruppen geflohen. Diese sind zurückberufen worden.

Friedensauszicht in Afghanistan.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ telegraphiert aus Dschele Kas die mit Friedensverhandlungen in Bormide erwartet. Um ihm und seinen 2000 auswärts in Bormide freien Durchzug zu gewähren, ordnete Kas Miran den Rückzug seiner eigenen Truppen aus dem Tal an, die seitdem gelegenen Höhen an. Der Korrespondent hält einen Berrat gegen Miran und Befangennahme Djes nebst seiner Begleiter für wahrscheinlich.

Kongresse und Verbandstage.

Internationaler Sozialisten-Kongreß.

Auch heute beschäftigten sich die fünf Kommissionen in geordneten Sitzungen mit der Vorbereitung und Berichtigung der vorliegenden Berichte und Resolutionen für die morgen beginnenden Plenarsitzungen. Zu dem Thema „Internationale Arbeiterbewegung“ hat die Kommission der Arbeiterbewegung ein langes, aber sehr interessantes und sehr wichtiges Dokument vorgelegt. „Keine Periode ohne geistliche Bewegung ist an der Sozialen Verbesserung so arm gewesen, als die letzten Jahre.“ Die Niederländer erklären einleitend, daß hier auf dem Gebiete der sozialen Verbesserung sich ein Unfall ereignet hat, die Arbeiter, und zwar nur für einige 600 Gemerke, während die Bauwirtschafts-, Viehwirtschafts-, Seifensieder- und Gewerkschaftsgewerke davon ausgeschlossen sind. Die Franzosen haben folgende

Resolution

„Der Kongreß beauftragt das Sekretariat der parlamentarischen Gruppe der vorliegenden Resolution eine kurze Darstellung des augenblicklichen Standes der Arbeiterbewegung in Frankreich beizufügen. ... Sinnfälligkeit des augenblicklichen Zustandes der internationalen Bewegung und ihrer Ergebnisse erklärt der Kongreß, daß die sozialistische Partei die Notwendigkeit der nationalen, sowie der internationalen Bewegung anerkennt. Er bekräftigt auch ausdrücklich, daß, welches der Arbeiter die Ergebnisse dieser Bewegung waren, das Land der Arbeiter befreit werden kann in der sozialistischen und mit Gesellschaft, welche durch die politische und mit

heißten Wiederbelebungsversuche blieben ohne jeden Erfolg, das laotische Pflögechen des Mannes ohne jeden Hülfskraft auf die Möglichkeit eines Herzschlages schloß. Die Unteroffizier befahl auf das tiefe das zu unerwartete Dafsinscheiden eines hoffnungsvollen jungen Künftlers."

Thelzen, 30. Aug. (In einem der Raugarder Zucht- haue entlassener Sträfling kam gestern auf der Walde nach Thelzen, wo er in dem Goltshaus "Blauer Stern" die Gäste anbot. Als er gegen Mitternacht bemerkte, daß von den Anwesenden ein in Ludenau wohnender Bergarbeiter, der in Brödig eine aussehende Forderung einlieferte hatte, im Begriff sei, nach Hause zu gehen, folgte er diesem. Obwohl der Arbeiter mit schnellen Schritten dahin eilte, folte ihn dennoch der Sträfling bald ein. Der Ludenauer Arbeiter ahnte nichts Gutes und bat deshalb bei dem Neusser Bahnwärterhäuschen den diensttuenden Bahnbeamten, den unheimlichen Gesellen verhaften zu lassen. Als der Beamte diese Bitte nicht erfüllen konnte und der Zuchthäuser den Bergarbeiter weiter begleitete, verließ die der unheimlichen Begleiter durch die den Gendarmen-Wachposten in Thelzen zurückzuführen. Die Wachmeister waren aber gerade auf Nachtpatrouille, und so mußte der Ludenauer nun wiederum, um nach Ludenau zu gelangen, nach Neusen zurückkehren. Hier verließ er sich des Zuchthäusers zu entledigen, da er befürchtete, auf dem gegen Mitternacht unheimlichen Wege von Neusen nach Ludenau von seinem Begleiter überfallen und seiner Barschaft beraubt zu werden. Hierbei entpam sich zwischen beiden ein erbitterter Kampf, bei dem sie sich gegenseitig ihre Handlätze verschlugen. Alsdann bekam der Zuchthäuser den Bergarbeiter zu packen und versuchte ihn zu wirgen und zu Boden zu werfen. Es kam nun zu einem Wingen auf Leben und Tod, wobei der Sträfling dem Bergarbeiter wiederholt in die Finger biß. Auf den Hilferuf des Bergmanns kam der Neusser Nachtwächter mit einigen handfesten Männern hinzu, denen es nach wütender Gegenwehr endlich gelang, den unheimlichen Menschen zu übermächtigen und dem heiligen Amtsgang zuzuführen. Am Montag abend wurde der Sträfling gefesselt dem Amtsgerichtsgefängnis in Zeit eingeliefert.

Naumburg, 31. Aug. (Auf dem Gurkenmarkte) war der Handel bei guter Anfuhr heute äußerst lebhaft. Das Angebot von Pfeffergurken hat nennenswerd zugenommen; von dieser Frucht sind auch weitestliche Posten in diesen Tagen gleich vom Felde weg angekauft worden. Es wurden besaßt für Pfeffergurken 7,50 bis 8 Mark der Zentner; für größere Gurken anfanglich 60 bis 70, später bis 90 Pfg. für Krüppelgurken, Hauptbestandteil der Zufuhr, 20 bis 40 Pfg. und für Gengurken 1,50 bis 3 Mark das Schock.

Giesleben, 30. Aug. (Verleibung.) Dem Landesbauinspektor Baurat Moriz Kriebel in Giesleben ist der Ehevertrag als Gesheimer Baurat verfallen worden.

Giesleben, 31. Aug. (Vielbeschagter Posten.) Zu der hier zu befehdenen Polizei-Wachmeisterstelle sind 81 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich 5 Polizei-Wachmeister, 35 Polizei-Sergeanten, 11 Schulmeister, 18 Feldwebel bezw. Wachtmeister, 4 andere Militäramtler, 2 Gendarmen, 1 Medizinalbeamter, 1 Gefangenenaußenseher, 1 Unteroffizier, 1 Oberlaufmeister und 2 ohne Angabe ihres jetzigen Berufs.

Thale, 30. Aug. (Anonyme Briefe.) In letzter Zeit wurden hiesige Bürger durch anonyme Briefe belästigt, in denen sie der schwersten Vergehen beschuldigt wurden. Jetzt ist es durch Vergleich von Handschriften gelungen, eine verheiratete Frau als Schreiberin zu ermitteln.

Elsterwerda, 30. Aug. (Verhaftung von Dieben.) Auf dem hiesigen Postamt wurden die Schloffer Schlotterbed und Paul Klemm aus Dresden, die von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls verfolgt werden, in dem Augenblicke verhaftet, als sie postalagende Briefe für sich abholen wollten.

Sieyh i. Anh., 30. Aug. (Unfall beim Artillerie-Schießen.) Das Scharfschießen der Bürger Artillerie bei Neesen ist leider nicht ohne Unfall verlaufen. Einem Sergeanten der hier einguarterten 2. Batterie wurde bei Legung der Zielfeuere auf den aufgestellten Scheiben durch unzeitige Entzündung einer Zehnpatrone die Haut derartig verbrannt, daß seine Weiterführung in das Lazarett nötig wurde.

Döhrup, 31. Aug. (Zu dem Raubmord an der Frau W. Schröder) wird noch mitgeteilt, daß auch ihr fünfjähriger Sohn von dem unbekanntem Täter schwer verletzt worden ist. Schwamm Sey aus Erfurt mit seinen beiden Polizeigenossen hat den Mörder noch nicht ermitteln können.

Vermischtes.

Der falsche Baron.

Ein Gärtner in Groß-Döbberfelde bei Berlin erhielt dieser Tage aus der Reichshauptstadt einen Brief, in dem ein Baron schrieb, er habe über den Sohn des Gärtners, der beim Schlesischen Fürstentum dient, etwas Wichtiges mitzuteilen. Dem Gärtner forderte bann der Empfang zu einem Aufnahmestreffen auf, und im Laufe der Unterhandlungen gab der angegebene Baron an, er sei Offizier in dem betz. Regiment gewesen und infamde, dem Gärtner große Armeelieferungen zu verschaffen. Das Regiment sei zu umfangreichen Probefütterungen ruserischen und er könne veranlassen, daß der Gärtner die Lieferungen durch dritte Hand übernehme. Schließlich kam der Herr Baron auf eine Wechselgeschäfte zu sprechen. Er zeigte einen Wechsel über mehrere tausend Mark, der angeblich von einem hohen Offizier akzeptiert sei, und forderte den Gärtner auf, 2000 Mark auf das Papier zu geben. Der Gärtner hatte zum Glück das Geld nicht bei sich und vertritt den Baron auf später.

Inzwischen ist der falsche Baron verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Es handelt sich um einen ehemaligen Lechnitzer, der sich auf Schwimbelmanöver verlegt hatte.

Der Kronprinz und das Bräutigamspaar. Auf der Fahrt nach Marienburg passierte der „Danz. Ztg.“ zufolge das Automobil des Kronprinzen auch die Schiffbrücke der Stadt. Weber die Insassen von der Lenker des Automobils wußten, daß hier Bräutigamsgeld gezahlt werden muß. Das Automobil wollte die Braut passieren, als die sechzehnjährige Tochter der Bräutigamswelcheberin dem Wagen nachrief: „Meine Herren, Sie müssen Bräutigamsgeld bezahlen!“ Das Automobil hielt und das junge Mädchen begab sich zum Wagen, um das Bräutigamsgeld in Empfang zu nehmen. Als der Kronprinz das Bräutigamspaar freundlich anlächelte, aber keine Miene machte, ihrem Wunsch auf Beachtung nachzukommen, wurde das Fräulein ungemächlich und rief: „Bitte, mein Herr, bezahlen Sie für Automobil kostet es 40 Pfennig; ich habe nicht Lust, eine Stunde darauf zu warten.“ Dieser reholte Ton stimmte den Kronprinzen noch weiter. Er fragte zunächst das Mädchen,

ob es ihm ferne. Als dieses verneinte, gab der Kronprinz ein Dreimarkstück, worauf die Bräutigamswelcheberin fragte, ob „der Herr“ für beide Automobile zahlen wollte. Der Bräutigamswelcheberin freundlich zurückend, fuhr der Kronprinz, ohne auf Wechselgeld zu warten, davon.

Mit 1500 Mark durchgebrannt ist das fünfzehnjährige Lehnmädchen Elise Roloff, das in Lichtenberg bei Berlin bei den Eltern wohnte. Das Mädchen war in Rummelsburg in einem Kantor angeheiratet und entwandete aus dem Rult 1500 Mark. Als der Prinzipal abends zurückkehrte, entdeckte er den Diebstahl. Die K. kam nicht in die elterliche Wohnung zurück. Man nimmt an, daß sie von einem gleichartigen Mädchen, das in der Dresdener Straße wohnt und ebenfalls verschwunden ist, verführt wurde, und daß beide in neueste Gesellschaft geraten sind.

Das Gespenst von Donauwörth. In Donauwörth wurde in letzter Zeit ein Gespenst beobachtet, das in den Nachtstunden mit einer brennenden Laterne lautlos und furchterregend auf der Stadtpromenade hin und her ging. Zwei herzhafte Einwohner packten dem Gespenst, bis an die Zähne bewaffnet, auf, und es stellte sich heraus, daß es ein freiberziger Angler war, der sich Regenwetter zum Fischfang suchte!

Jugendliche Eisenbahnstrolcher. Als Ueberer des letzten Dynamitkatalents auf der Bahnhalle Trent-Tezze wurden jetzt sieben Knaben aus der dortigen Gegend, von denen keiner über vierzehn Jahre zählt, ermittelt und verhaftet.

Feinliche Brandstiftung. Vor kurzem war das Geschäftshaus der Bubapeter Gasindustrie-Gesellschaft durch einen Brand vollkommen zerstört worden, und damals schon wurde der Verdacht laut, daß das Feuer angelegt sei. Jetzt verhaftete die Bubapeter Polizei den Eigentümer der Gasindustrie-Gesellschaft Heinrich Zuder, sowie seine beiden Angehörten Samuel Hammer und David Hirsberg, die angeklagt sind, das Geschäftshaus der Gasindustrie-Gesellschaft fälschlich in Brand gesteckt zu haben, um sich die Versicherungsumme anzueignen.

Durchgegangen ist der neunjährige Schüler Wilhelm Scholz aus Epenitz. Er ist seinen Eltern schon wiederholt durchgebrannt, um auf Reisen zu gehen. So wanderte er auch kürzlich wieder der nördlichen Wohnung den Wäden, um eine kleine „Wettreise“ anzutreten. Weiter als bis Berlin dürfte der Ausreißer wohl kaum kommen, denn er hat überhaupt kein Geld bei sich.

Eine gemeine Tat verübte ein Rädereule auf Stiffberg bei Forst i. M. der 85 Jahre alte Josef Kersch und zuzuf, daß die Wote in dem Handel gebracht wurde. Glücklicherweise wurde die Gemeinheit noch rechtzeitig bemerkt, so daß kein weiterer Schaden angeht. Der faule Geselle ergriff die Flucht und es gelang bisher noch nicht, seine habhaft zu werden.

Gewalttat eines Wahnfinnigen. Durch einen Unfall hatte kürzlich der Lokomotivführer Weber aus der Kaiser-Wilhelm-Strasse zu Johannisthal bei Berlin eine schwere Gehirnerkrankung davongetragen. Nun kam bei dem Unglücklichen plötzlich der Wahnfinn zum Ausbruch. Der Kranke demolirte die ganze Wohnungseinrichtung, und als ihm seine Frau daran hindern wollte, fiel er über sie her und wollte sie erschlagen. Auch sein Kind bedrohte er mit Totschlag. Nur mit Mühe vermochten sich die beiden gefährdeten Personen aus der Gewalt des Tobenden zu befreien. Nicht weniger als sechs kräftige Männer waren nötig, um den Wahnfinn zu bändigen und fortzuschaffen. Geheilt mußte W. nach einer Irrenanstalt gebracht werden.

Von einem Hofhund gestrichelt. Während der Abwesenheit der Eheleute Eigentümerin Schülle in Rudtz (Pölen) spielte das allein zurückgelassene Kind auf dem Hofe, das bei geriet es in die Nähe des an der Kette liegenden Hofhundes, der das Kind in die Hüfte zog und ihm ein Ohr abbiß. Durch die Rückkehr des Vaters konnte Schlimmeres verhindert werden. Der Hund wurde erschossen.

Drei Mann vom Zuge überfahren. Bei der Station Marget, auf der französischen Staatsbahnlinie Nancy-Épinal, wurden drei Streckenarbeiter von einem Zuge erfasst und getötet.

Ein Abgehärteter nach sechs Jahren aufgefunden. Am Finstermühlgraben wurde abseits der Straße an einem heißen Gange ein Skelett aufgefunden. Alle Anzeichen weisen auf seine Identität mit dem bayerischen Zollinspektor Burger aus München hin, der dort vor sechs Jahren in der Sommerfrische wehte und damals spurlos verschwand. Wahrscheinlich ist er abgestürzt.

Durch einen abtötenden Drachen verwundet. Der 50 Jahre alte Lagerist Adolf Semmenthal zu Berlin ging mit seinem Sohn nach einem Feld, um dort einen Drachen fangen zu lassen. Als der Drachen nun in bedeutender Höhe war, geriet das Seil mit einem anderen Drachen in Berührung und es wurde durchgerieben. Im nächsten Augenblick lautete der leisele Drachen schräg in die Tiefe. So, der sich etwas abseits niedergelassen hatte, wurde am Kopf getroffen und brach hilflos zusammen. Er hatte einen Schädelbruch erlitten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Eine alarmierende Feuerbrunst rapt im Westend Londons in der Dyle Street, wo ein Gebäude von 150 Fuß Fassade, das Ggle House, dicht beim großen Middlesex-Hospital, in Flammen steht. Zwanzig Feuerprützen und die gesamte Feuerwehrrabrigade besämpften den Brand, um das Hospital zu retten, doch waren ihre Bemühungen bisher vergeblich.

Die dem japanischen Seidenbau durch die jüngsten Ueberflimmungen zugefügten Verluste werden nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio auf sechs Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Schweres Baumglück. Beim Bau des neuen Fernglasi-Anstaltshofes in Newport kürzte ein Gerüst mit achtzehn Anstreichern in die Tiefe. Sechs von ihnen wurden schwer, sämtliche andere leichter verletzt. Die zwelitausend in der Halle beschäftigten Arbeiter eiften in dem Glauben, der ganze Bau stürze zusammen, in wilder Panik nach den Ausgängen, beruhigten sich aber bald wieder, als sie sahen, was geschehen war.

Großer Diebstahl auf dem Amerika-Dampfer. Ein Fräulein Davis, das auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach Newport reiste, wurde während der Ueberfahrt um Schmalwägen und Bargeld im Gesamtwert von etwa zwanzigttausend Mark bestohlen. Ueber den Täter hat sich bisher noch nichts feststellen lassen.

Der größte Anker, der je für ein Schiff gemacht worden ist, wurde soeben für den neuen englischen Ozeanriesen „Olimpia“ fertiggestellt. Er ist 19 Fuß lang und 10 Fuß breit und hat ein Gewicht von über 15 Tons. Damit ist der gewaltigen Anker, die für die „Zustitana“ und „Maure-

tania“ hergestellt wurden und die je 10 Tons wogen, wobei bei weitem übertroffen.

Letzte Nachrichten.

„Nicht das letzte Wort!“

(Der Kanzler und die Kaiserrede.)

H. München, 31. Aug. Unter der Ueberschrift „Nicht das letzte Wort“ übermittelte ein politischer gelegentlicher Mitarbeiter der unpolitischen „Münch. Ztg.“ aus Berlin einen Beitrag zu den Auslassungen über die Kaiserrede, die er angeblich von einer maßgebenden Persönlichkeit aus dem Reichsfinanzamt erhalten hat. Zum größten Teile wird darin jedoch nichts Neues gesagt. Herr v. Bethmann-Hollweg sei von der Königsberger Landrede des deutschen Kaisers ebenso übererast gewesen, wie andere Deute. Er werde den Standpunkt vertreten, daß in der Provinz Ostpreußen nicht der deutsche Kaiser, sondern der König von Preußen zu seinen Untertanen gesprochen habe, daß der König von Preußen im Königsberger Schloße zu einem beschränkten Teile von Gesandten geredet habe und es nicht eine politische Rede gewesen sei, wie auch schon offiziös erklärt worden ist. Darum werde es der Kanzler voranschließlich ablehnen, auf Interpellationen im Reichstage eine Antwort zu geben, aber bei anderer Gelegenheit Rede und Antwort stehen.

Der Zar in Deutschland.

Homburg n. d. Höhe, 31. Aug. Von der aus Petersburg gemeldeten Hierherkunft der Zarenfamilie zur Nachkur ist hier an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Lohnbewegung innerhalb der christlichen Holzarbeiterorganisationen.

Duisburg, 31. Aug. Von dem Zentralverband der christlichen Holzarbeiterorganisationen sind die Schreiner in eine Lohnbewegung eingetreten. Gestern abend fand hier in dieser Angelegenheit eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der beschloffen wurde, die Lohnkommission zu beauftragen, einen Tarif auszuarbeiten, in dem eine einheitliche Arbeitszeit festgelegt und sämtliche Löhne vorgehoben werden. Dieser Tarif wird also in einer demnächst stattfindenden Versammlung, zu der auch die Arbeitgeber eingeladen sind, den Kollegen vorgelegt werden.

Ende des Werftarbeiterstreiks in Sicht.

H. Hamburg, 31. Aug. (Priv.-Tel.) Die Werftarbeiter-Organisationen, die letzenerzeit die bekannten Forderungen aufstellten, deren Nichterfüllung zu dem herrschenden Werftarbeiterstreik führte, haben sich jetzt an die Werten mit dem Eruchen um eine Befriedigung gewandt. Der Verein Deutscher Schiffswerten hat daraufhin beschloffen, diesem Eruchen Folge zu geben und als Termin für eine Beprechung den Anfang der nächsten Woche in Aussicht genommen.

Ausperrung in der Elbsandsteinindustrie.

Dresden, 31. Aug. Die Arbeitgeber des Sandstein-Industrie-Syndikats des Elbsandsteins haben 50 Prozent der Steinbrecher und der Hilfsarbeiter ausgesperrt, weil ihre Steinfeher seit einiger Zeit streikten.

Die siegende Kirche.

S. Paris, 31. Aug. Der Gründer der Organisation des „Sillon“, Marc Sagnier, hat an den Papst ein Unterwerfungsschreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sich vom „Sillon“ zurückziehe. Seine Freunde würden ihren Platz an die Bischöfe abtreten und diesen die Ausübung der katholischen Sillonisten vollständig überlassen. („Le Sillon“ ist eine Vereinigung der katholischen Jugend Frankreichs, die sich in letzter Zeit vom vatikanischen Einflusse emanzipiert hatte.)

Zur Deportation verurteilt.

London, 31. Aug. Die bei dem Anarchistenprozess in Tacca angeklagten vornehmen Hindus wurden der Schuld überführt. Das Urteil lautet gegen sechs Angeklagte auf sechsjährige, gegen drei auf fünfjährige und gegen zwei auf dreijährige Deportation nach der Strakolonie auf den Andamanen-Inseln. Nur zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Urteil erweckt wegen seiner Schärfe in Europäerkreisen Befriedigung.

Selbstmord.

Genf, 31. Aug. Der deutsche Major a. D. G. H. Frick hat sich nach dem getren abend 8 Uhr 50 Min. hier ankommenen Pariser Expresszug zu erfahren lassen. Er war bis auf einige 100 Meter dem Zuge entgegengekommen und hatte sich auf das Gleis gelegt. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Unterhaltungsblatt.

Die Ahmanns. Roman von S. Courths-Mahler. (Fortf.) — Punkte Setzmaschine Hochzeit. Von Emil Pfeiffer. — Punkte Zeitung.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: In Vertretung: W. Georg; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Poldos; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Hermann Göbel; Druck und Halle a. S. Dito Schmidt. Einheits in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — Einheitsmäßig Unterhaltungsblatt.

